

#EconomyForFuture



(Foto by Josef Zeisel | Lizenz: CC BY-SA 2.0)

Immer mehr Menschen ist klar: Ein umfassender sozial-ökologischer Wandel ist unumgänglich. Dabei sind es vor allem die Prinzipien und Kräfte unseres aktuellen Wirtschaftens, die die Krise herbeigeführt haben und die auch den Wandel aufhalten oder gar blockieren. Erfreulicherweise gibt es aber immer mehr Initiativen, die darauf aufmerksam machen und sich für ein anderes Wirtschaften einsetzen. Die „Economy For Future“-Initiative will deren Aktivitäten bündeln.

Seit 2019 bin ich auch beim Projekt „Europäische Kreditinitiative“ aktiv (siehe Artikel dazu von mir). Zusammengefasst geht es darum, den Weg für ein ganzheitliches, ökologisches und soziales Wirtschaften zu eröffnen und Unternehmen von einer gewinnorientierten Finanzierung unabhängig zu machen. Nach den derzeitigen Überlegungen soll es ermöglicht werden, dass nachhaltige und zukunftsorientierte Unternehmen und Banken in ihren kooperativen Zusammenschlüssen aus dem System der Europäischen Zentralbanken eine freie, profitunabhängige Finanzierung durch zinsfreie Kredite erhalten. Bedingung

dafür ist, dass sie dauerhaft ihre Gewinne dem Gemeinwohl widmen und die Einkommen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dem öffentlichen Recht unterstellen.

Da allen Beteiligten bewusst ist, dass dies nur eine Idee von vielen ist und es noch andere Initiativen mit zum Teil unterschiedlichen Ansätzen und Lösungsvorschlägen gibt, die sich für eine zukunftsfähige Wirtschaft einsetzen, die gut ist für Mensch, Tier und Natur, wurde parallel dazu die „EconomyForFuture“-Initiative gestartet.

Kernziel ist es, sich gegenseitig besser wahrzunehmen und zu vernetzen, um die gemeinsamen Kräfte zu bündeln. Daher hatten wir für den 31. Januar 2020 zu einem ersten „EconomyForFuture“-Treffen nach Wien geladen, um uns mit Gleichgesinnten über verschiedene Fragen auszutauschen. Auch junge Menschen von „FridaysForFuture“ waren dabei.

Hier ein paar Fotos von der Veranstaltung:

(Fotos by Josef Zeisel | Lizenz: CC BY-SA 2.0)

ngg_shortcode_0_placeholder

Zu unserer Freude war das Interesse an der Veranstaltung groß! Es wurde angeregt, einen Appell zu formulieren und einen gemeinsamen Hashtag (#EconomyForFuture) in den Social Media zu nutzen. Statt einem Bündnis im klassischen Sinne, wird ein assoziatives Zusammenwirken angestrebt.

Als vorrangige Ziele der konventionellen Wirtschaft gelten Wachstum und Profitmaximierung. Diese Prinzipien haben uns in eine existentielle Sackgasse geführt, mit sozialen Ungleichgewichten innerhalb unserer Gesellschaften und zwischen den Regionen der Welt und mit einer drohenden Klimakatastrophe, begleitet von Artensterben, Bodenerosion und Wasserknappheit in vielen Regionen der Erde. Alles Folgen eines ökonomischen Handelns, das wir jetzt überwinden müssen, wenn wir unsere Lebensgrundlagen retten und die sozialen Verwerfungen im Kleinen und im Großen überwinden wollen.

Das Gute ist: Die Krisensituation hat etwas in Bewegung gebracht. Das Alte kann angesichts der Notwendigkeit, jetzt handeln zu müssen, nicht mehr gelten. Das ist die große Chance! Jetzt liegt es in der Verantwortung aller, einen Beitrag zu leisten. Die Verantwortung liegt in meinem Konsumverhalten und darin, meine

Fähigkeiten nur noch da einzubringen, wo es nachhaltig ist. Und sie liegt bei den Unternehmen, nicht mehr aus Einzelinteressen zu handeln, sondern Entscheidungen mit Blick auf das Ganze zu treffen.

Aber damit ein solches Handeln überhaupt in hinreichender Weise realistisch wird, ist es auch unser aller gemeinsame Verantwortung, (direkt-)demokratisch die rechtlichen Rahmenbedingungen dafür zu schaffen!